



Für ungeübte Kinder bieten Schwimmflügel einen besseren Schutz als Schwimmreifen, Luftmatratzen oder Schwimmtiere.

MODEL FOTO: COLOURBOX.DE

## Erste Hilfe bei Badeunfällen

# MUT ZUM HANDELN

**Reagieren.** 80 Personen ertrinken pro Jahr in Österreich. Kinder sind besonders gefährdet. Im Ernstfall können Ersthelfer nur einen Fehler machen – nämlich nichts zu tun. *Von Sonja Raus*

Es ist ein Horrorszenerario für Badegäste und vor allem für Eltern: Ein Mensch treibt leblos auf der Wasseroberfläche. Ist der Körper geborgen, zögern viele aus Angst beim Wiederbelebungsversuch etwas falsch zu machen. Dabei ist nur falsch, nichts zu machen, appellieren Ärzte und Sanitäter. Wichtig ist, sofort zu reagieren, Hilfe zu rufen und bei Kreislaufstillstand mit den Wiederbelebungsmaßnahmen zu beginnen. Denn bereits drei Minuten ohne Sauerstoffversorgung können zu einer dauerhaften Hirnschädigung führen. Pro Minute ohne Wiederbelebungsmaßnahmen sinkt bei einem Patienten mit Kreislaufstillstand die Überlebens-

wahrscheinlichkeit um etwa zehn Prozent. Bei einer Herzmassage mit Druck auf die Brustmitte kann man nichts falsch machen.

**Gefahren erkennen.** Kleinkinder stellen die größte Risikogruppe dar. „Schon eine geringe Wasserhöhe von wenigen Zentimetern kann für kleine Kinder lebensgefähr-

lich sein. Der Schock beim Eintauchen blockiert die Atemwege und führt zum Erstickten. Zudem haben Kinder einen schweren Kopf und eine ungeübte Muskulatur“, weiß Clemens Kaltenberger, Lehrsanitäter beim Roten Kreuz. Sollten Sie Ihr Kind im Freibad oder an einem See aus den Augen verlieren, suchen Sie zuerst am Wasser“, rät der

Experte. Mit einigen Sicherheitsmaßnahmen kann im Privatbereich vorgebeugt werden. Swimmingpools, Planschbecken und Gartenteiche können durch Zäune, Regentonnen mit einem Deckel gesichert werden. In einer australischen Provinz, in der alle privaten Pools eingezäunt wurden, konnten die Todesfälle bei Kindern durch Ertrinken auf ein Fünftel reduziert werden. Das oberösterreichische Unternehmen Delfin Wellness hat in Kooperation mit dem Roten Kreuz das mobile Wasseralarmsystem „Moby Kid“ entwickelt: Kommt das Armband, das die Kinder tragen, mit Wasser in Berührung, so löst die Basisstation lauten Alarm aus.

**„Bei Unfällen sofort das Badepersonal verständigen und wenn möglich Rettungsboje zuwerfen. Aber keinesfalls sich selbst in Gefahr begeben.“**

**Christian Aigner**  
Freibadleiter & Bademeister  
Freibad Marchtrenk

